

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 51-52

Rubrik: Ulrich Webers Wochengedicht : Höhenfeuer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Höhenfeuer

Man glaubt, dass sich die Tellenknaben
mit Feuer früher Zeichen gaben.
Zum Angriff ging's dann alsogleich
auf das verhasste Österreich.

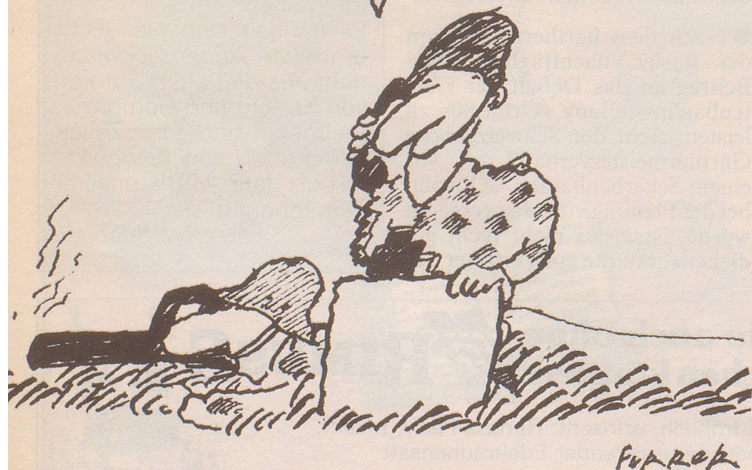
Seit kurzem reift uns die Erkenntnis:
Das Ganze war ein Missverständnis.
Was man als Startsignal verstand,
war offenbar ein Flächenbrand,
wie sie zu jener Zeit entstanden,
wenn Föhn und Funke sich verbanden,
und Schweizer Krieger voller Lust
sich übten an der Armesbrust.

Dank diesem Missverständnis stürmte
das Volk der Hirten. Öst'reich türmte.
Und seit besagter Sauerei
sind wir bekanntlich ziemlich frei.

Wie gut, sah niemand jüngst im Brändle
das Startsignal zum Sturm aufs Ländle;
sonst gäb's heut nicht mehr Liechtenstein!

Unkenntnis kann von Vorteil sein!

... noch 15 Schuss -
und die Liechtensteiner
ergeben sich!



Vorletzte Worte

von Harald R. Sattler

- Wer den Rappen nicht ehrt,
sollte sich wenigstens um den Franken, die
Mark und den Dollar kümmern.
- Eigenlob stinkt – beim heutigen Stand der
Luftverschmutzung kommt es auf das
bisschen üblen Geruch auch nicht mehr an.
- Alle Macht geht vom Volke aus – stimmt;
geht aus ... und ward nicht mehr gesehen.
- Alte Liebe rostet nicht – stimmt nicht; alte
Liebe rostet, wenn man die neue kostet.
- Vorsicht ist die Mutter der Weisheit – der
Vater ist nicht aktenkundig.
- Wer im Glashaus sitzt, sollte mit der
Bezahlung der Versicherungsprämien nicht
in Rückstand geraten.
- Der Mensch ist das Mass aller Dinge – so
sehen die meisten Dinge aber auch aus.
- Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg – trotzdem
kann eine gute Strassenkarte von Vorteil
sein.
- Wer schläft, sündigt nicht – er sollte aber
vorher den Fernseher abschalten.
- Der Krieg ist der Vater aller Dinge – wir
sollten aber allmählich seine Kinder zu
Waisen machen.
- Wir haben alle mal klein angefangen – nur
die Zwerge nicht; die haben ganz klein
angefangen.
- Proletarier aller Länder, vereinigt euch –
aber bitte im Ausland oder anderswo, bloss
nicht hier.
- Eigentum verpflichtet – nämlich dazu:
weiteres Eigentum und damit weitere
Verpflichtung zum Erwerb weiteren
Eigentums zu erwerben.
- Alter schützt vor Torheit nicht – Jugend aber
auch nicht; bloss macht sich die nichts
draus.
- Bleibe im Lande und nähre dich redlich –
auch im Ausland können gute Manieren
nicht schaden.
- Ordnung ist das halbe Leben – genau;
soviel Zeit kostet es nämlich, sie aufrecht zu
erhalten.
- Reden ist Silber, Schweigen ist Gold –
Denken sollte dann mindestens mit Platin
honoriert werden.
- Jedem das Seine – mir also das Meine und
nur ein bisschen was von dem Deinen.
- Der Teufel steckt im Detail – was soll's?
Lassen wie ihn stecken.